

# Leben in zwei Elementen

Kaum vorstellbar, dass die Eintagsfliege, ein filigranes Luftwesen die längste Zeit ihres Lebens im Wasser verbringt.

Aus den von den Weibchen ins Wasser gelegten Eiern schlüpfen Larven, die an sechs Beinen, drei fadenartigen Schwänzen und fünf bis sieben Paar Kiemenblättern am Hinterleib erkennbar sind. Erst nach rund zwei Jahren steigt die Larve an die Wasseroberfläche. Dort schlüpft innerhalb kürzester Zeit eine beflügelte »Subimago«. Nach einer weiteren Häutung an Land verwandelt sich diese zu einer geschlechtsreifen Eintagsfliege (»Imago«).

Bei der Gemeinen Eintagsfliege ist das Schlüpfen synchronisiert: im Frühjahr schlüpfen Massen dieser Art gleichzeitig, weshalb sie auch Braune Maifliege genannt wird. Dann schwimmen jede Menge leere Larvenhüllen auf der Seeoberfläche. Und Schwärme von auf und ab fliegenden Männchen warten in der Abenddämmerung auf paarungsbereite Weibchen.

Der »Landgang« hat nur die Fortpflanzung zum Zweck. Ausgewachsene Eintagsfliegen nehmen keine Nahrung auf, bei den meisten Arten leben sie nur wenige Stunden bis maximal drei Tage.

Aber keine Angst: Eintagsfliegen, ebenso wie Köcherfliegen oder Libellen, stechen nicht!



Die Larve der am Ammersee häufigen Gemeinen Eintagsfliege gräbt mit einem runden länglichen Körper, kräftigen Beinen und einem nach vorn ragenden, dornförmigen »Zahn« im feinen Sand und ernährt sich dort von abgestorbenen Tieren und Pflanzen. Am Ammersee sind mindestens 11 Eintagsfliegenarten bekannt.



Die Larven vieler Köcherfliegenarten kleben sich mit Hilfe eines Sekretes, das der Kokon-Seide von Schmetterlingen entspricht, Wohnröhren (sog. Köcher) aus Steinchen oder Pflanzenteilen zusammen. Wie die Larven der Eintagsfliege sind sie wichtige Nahrung für Fische und Wasservögel.



Die Flügel der ausgewachsenen Köcherfliegen liegen in der Ruhestellung dachartig über dem Hinterleib und sind mehr oder weniger behaart. Mindestens 18 Köcherfliegenarten wurden am Ammersee gefunden.



**Bioindikatoren**  
Viele im Wasser lebende Insektenlarven sind Indikatoren (Bioindikatoren) für Gewässergüte. So braucht die Kleine Zangenlibelle (Männchen mit zangenförmigen Hinterleibsanhängen) saubere, naturnahe Gewässer mit kiesigem oder sandigem Grund. Sie kommt am Ammerseeufer vor. Bayernweit ist sie stark gefährdet. Auch die Gemeine Eintagsfliege weist auf gute Sauerstoffversorgung hin.



**Beobachtungstipp**  
Im Frühjahr und Sommer sehen Sie auf dem Wasser Larvenhüllen und geschlüpfte Eintagsfliegen, in der Abenddämmerung Eintagsfliegen-Schwärme und beim Massenschlupf Eintagsfliegen jagende Lachmöwen, Seeschwalben und Baumfalken. Vielleicht entdecken Sie an Schilfhalmern oder Stegpfosten leere Hüllen von Libellenlarven?!



Die räuberischen **Libellenlarven** kriechen vor der Verwandlung an Pflanzen, Ufersteinen oder Pfosten aus dem Wasser. Danach bleiben dort leere Larvenhüllen zurück. Am Seeufer, in Bächen, Flüssen, Quellmooren und kleinen Tümpeln der Ammerseeregion wurden bisher 52 Arten gefunden. Davon 19 »gefährdete« bis »vom Aussterben bedrohte«.